

5398
9364
8769
7244
3939
2628
8689
5920
1775
5318
3396
8896
7947
439
684
531

Er scheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementpreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend. Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingesandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 133.

Dienstag, den 14. November 1882.

7. Jahrg.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Verordnung der Königlichen Amtshauptmannschaft vom 6. ds. Mts. in Nr. 270 des Chemnitzer Tageblattes, die Einführung einer Polizeistunde an den Vorabenden der Sonn- und Festtage betreffend, wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß mittelst Bekanntmachung vom 13. Juni 1877 für hiesige Stadt eine **Polizeistunde** dergestalt eingeführt worden ist, daß an gewöhnlichen Wochentagen **über Nachts 12 Uhr** und an gewöhnlichen Sonntagen **über Nachts 1 Uhr**

hinaus Niemand in den Schankstätten geduldet werden darf.

Zuwiderhandelnde trifft die in § 365 des Reichsstrafgesetzbuchs gedachte Strafe.
Zwönitz, am 10. November 1882.

Der Bürgermeister.
Adam.

Bekanntmachung.

Der 5. Termin Commun-Anlagen pr. 1882 ist am 15. ds. Mts. fällig und längstens **den 28. ds. Mts.**

an unsere Stadtcassen-Verwaltung abzuführen.

Gegen Säumige ist nach Ablauf der Jahresfrist das Erinnerungs- bez. Executionsverfahren einzuleiten.
Zwönitz, am 13. November 1882.

Der Stadtgemeinderath.
Adam, Bürgermeister.

Tagesbericht.

— Zwönitz. Wir brachten in Nr. 132 einen dem „Ch. Z.“ entnommenen Artikel aus Stollberg, nach welchem von einer Anzahl dortiger Gewerbetreibender für Erbauung einer Bahn von Stollberg nach Thalheim agitirt wird. Daß in unserer Nachbarstadt dieses Vorgehen wenig Beifall findet, beweist eine der „Leipz. Ztg.“ offenbar von kompetenter Seite zugegangene Mittheilung über diese Angelegenheit, die wir nachstehend im Wortlaut folgen lassen: Bekanntlich wurde seitens des Landtages die Fortsetzung der Linie St. Egidien-Stollberg in der Richtung auf Zwönitz und weiter zum Anschluß an eine Linie Schwarzenberg-Annaberg bei Elterlein der Staatsregierung zur Erwägung überwiesen. Nach vielen Kämpfen hatte man sich für diese Linie entschieden, welche bereits vor neun Jahren von der Chemnitz-Aue-Adorfer Gesellschaft in Angriff genommen war und seitdem unvollendet daliegt. Jetzt wird von Seiten mehrerer Gewerbetreibender eine rührige Agitation eingeleitet, welche für eine Fortsetzung der Bahn von Stollberg nach Thalheim eintritt. Man giebt sich der Hoffnung hin, durch eine derartige Verbindung den geschäftlichen Verkehr mehrerer amtszugehöriger Dörfer mit etwa 12000 Einwohnern, welcher sich seit Eröffnung der Chemnitz-Auer Bahn mehr nach Chemnitz zugewendet hat, wieder auf Stollberg lenken zu können. Von sachverständiger Seite ist aber bereits festgestellt, daß eine Einmündung der Stollberger Linie in Thalheim wegen ganz erheblicher verlorener Steigungen, sowie wegen der Beschaffenheit der jetzigen Bahnhofsanlagen in Stollberg und Thalheim nicht nur ganz unverhältnismäßige Baukosten, sondern auch dauernde Betriebschwierigkeiten verursachen würde, welche auf den zu erwartenden Kohlenverkehr nur hemmend einwirken würden. Diesen volkwirthschaftlich viel beachtenswertheren Interessen gegenüber können die örtlichen Verhältnisse nicht Anspruch auf Berücksichtigung erheben. Erwähnen wollen wir noch, daß die für Sonntag in Thalheim angekündigte Versammlung, wie wir erfahren haben, nicht stattgefunden hat. Jedenfalls haben die Herren noch in letzter Stunde sich von dem ihrem Project im Wege stehenden Hindernissen überzeugt.

— Schwarzenberg, 11. Novbr. Auf dem „Rothen Adler“ in Mittersgrün erfolgte heute Morgen 6 Uhr beim Frühgebet eine Dynamitexplosion; 25 Bergleute sind verunglückt.

— Ein beklagenswerthes Geschick ereilte die in einer Zwidaer Dampfziegelei beschäftigte ledige Pilz aus Pölbitz, welche in Folge eines Stoßes die Sprache verloren hat. Die Aermste vermag keinen artikulirten Laut von sich zu geben.

— In Obergüneberg bei Crimmitschau ist unter den Kindern

des Brauereibesizers Meister und Gutsbesizer Fritzsche die Lungen-
seuche bezirkstierärztlich constatirt worden.

— Meissen, 10. Novbr. Wie in der Umgebung, so sind auch in der Landesschule St. Afra selbst während der letzten Wochen mehrere (10), glücklicherweise meist nicht schwere Typhusfälle vorgekommen. Die veranstaltete Untersuchung seitens des Bezirks- und Schularztes erwies zwar, daß die Räumlichkeiten der Anstalt allen Anforderungen der Hygiene durchaus genügen, auch wurden wiederholt Desinfectionen derselben, soweit dies bei der Anwesenheit der Alumnus ausführbar war, vorgenommen; indeß erklärte sich eine Deputation des Landesmedicinalcollegiums, Präsident Dr. Reinhard und geb. Medicinalrath Dr. Günther, welche sich auf ministerielle Veranlassung gestern hier einfand und alle Räume der Anstalt auf das Genaueste besichtigte, doch dafür, daß es räthlich sei, die Schüler Luftwechsels wegen auf 3 Wochen zu den Thyrigen zu entlassen und nochmals das Gebäude gründlich zu desinficiren. Danach ist auf Anordnung Sr. Excellenz des Herrn Cultusministers heute die Anstalt bis zum 3. December geschlossen worden.

— Rutzschen. In dem benachbarten Pöhsig brannte in der Nacht vom Sonntag zum Montag das Stallgebäude des Gosthofsbesizers Jütte vollständig nieder. Sämmtliches darin befindliche Vieh: 1 Pferd, 4 Schweine, 3 Ziegen, 4 Gänse, 22 Hühner und 4 junge Hunde ist dabei mit ums Leben gekommen. Böswillige Brandstiftung wird vermuthet.

— In Bauzen wird Sonnabend, 18. November, die letzte Sitzung des Geschworenengerichts der diesjährigen letzten Periode stattfinden und steht da zur Verhandlung an die Strafsache gegen den 27 Jahre alten Gärtnergehilfen Wilhelm Bock in Reichwalde in Preußen, gebürtig von Merka bei Bauzen, wegen Mordes in 3 Fällen, Mordversuchs, Brandstiftung in 9 Fällen und Diebstahls in 4 Fällen.

— Ramenz, 8. Novbr. Das Abhandenkommen eines Geldbrieses mit 1040 Mark auf hiesigen kaiserl. Postamt erregte seit Wochen in merkwürdiger Weise viele Gemüther. Ein Postgehilfe, der im Dienst den Brief nach dem Eingehen nicht vorschriftsmäßig verwahrt, wurde in Haft genommen, aber nach 21 Tagen wieder entlassen, da seine Schuld wegen etwaigen Diebstahls sich nicht beweisen ließ. Der erneuten Aufnahme der Erörterungen von Seiten der hiesigen Polizei gelang es, auf die Spur des Diebes zu kommen. Durch Spiel, Champagnerzeche u. machte sich der Postgehilfe Streubel auffällig, und das angestellte Verhör, sowie das Vorfinden von 800 Mark in einem Photographiealbum, im Rücken der Karten, brachte den Dieb gestern zur Ueberführung und zum Geständniß.